Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 39 (1932)

Heft: 11

Rubrik: Fachschulen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kleinen, weitauseinander gestreuten Dessins gezeigt, in der Hauptsache ebenfalls nur mit ganz einfachem Druck.

Hut-Samte: Die Nachfrage nach 45 cm breiten Velours ist immer noch eine sehr große und Stockware kaum zu finden. Ebenso sind breite Samte für Kleider sehr gesucht und für Besatzzwecke verlangt man die gaufrierten Velours, Genre Astrakan, in billiger bis sehr teurer Ausführung.

Schleier: Der momentan am meisten gefragte Artikel ist unfehlbar der Schleier. Die Nachfrage hält seit Wochen an und hat man von Paris Nachrichten, daß solche noch längere Zeit dauern wird. An Stockware ist überhaupt nicht mehr zu denken; die betreffenden Fabrikanten verlangen 4—8 Wochen Lieferzeit. Der größte Konsum wurde bis jetzt in 22 cm breiten Voilettes gemacht, Meterware und auch abgepaßte Schleier. Die Voilettes mit Chenilles werden vorgezogen und zwar meistens Ton in Ton, d. h. die Chenilles-Mouchen haben dieselbe Farbe wie der Tüll. In letzter Zeit verlangt besonders Amerika ganz große Schleier, 45 cm breit bis 120 cm lang.

Echarpes, Carrés und Lavallières: Die Nachfrage hat in jüngster Zeit, besonders nach kunstseidenen Lavallières fest eingesetzt. Auch in diesen Artikeln werden gestreifte Muster vorgezogen. Der wollene Schal macht der kunstseidenen Echarpe eine große Konkurrenz. In Wolle werden hübsche, farbenfreudige Muster gebracht, die großen Anklang finden.

Toile de soie: Billige Qualitäten werden stets verlangt. Für nächsten Sommer werden bereits Streifenmuster (gewebt) gebracht, die sehr schöne Roben ergeben.

Die reinseidenen Georgettes sind etwas teurer geworden, ebenso Marocain tout soie. Die Preise in kunstseidenen Crêpes de Chine bedruckt haben keine Aenderung erfahren, nur die Uniqualitäten können heute billiger gekauft werden. C. M.

Baumwolle

Zürich, den 28. Oktober 1932. (Mitgeteilt von der Firma Alfred Faerber & Co., Zürich.) Das Merkmal war der scharfe Rückgang im Sterling-Kurs.

Die „Basis" im Süden hatte Tendenz zu einiger Abschwächung, doch sind die Offerten angesichts der größeren Parität zwischen New-York und Liverpool fortgesetzt teuer. Wie weit es die Pflanzer mit ihrer Zurückhaltungspolitik treiben werden können, läßt sich unmöglich sagen, jedoch bleibt die Tatsache bestehen, daß die Preise auf den Plantagen äußerst niedrig sein müssen — besonders angesichts der Tatsache, daß die Klassen unter normal sind — und neigen wir zur Ansicht, daß man alle Anstrengungen machen wird, um die Baumwolle bis nach der Präsidentenwahl zurückzuhalten, in der Hoffnung, daß es dann vielleicht höhere Preise gibt.

Manchester berichtet fortgesetzt über eine bedeutende Tuchnachfrage, und nachdem jetzt die Lohnstreitfrage beigelegt ist, hofft man, daß dies zu einem umfangreicheren Geschäft führen wird.

Die Fabrikregsamkeit in Amerika und auf dem Kontinent scheint sich in den meisten Fällen gut zu behaupten, doch ist dies anscheinend mehr auf früher gebuchte Aufträge als auf neue zurückzuführen. Der japanische Tuchexport im August ist von Interesse, indem er das Rekordquantum von 208,300,000 Yards erreichte, gegenüber 143,800,000 Yards für den gleichen Zeitraum letzten Jahres.

Aegyptische Liverpool: Die Preise sind infolge der Zunahme in den „Hedge"-Operationen gewichen. Die Wetterverhältnisse waren günstig, und deuten die neuesten Nachrichten eine Tendenz an, die Ernteschätzungen etwas zu erhöhen.

FACHSCHULEN

Zürcherische Seidenwebschule. Ein Ereignis, das festgehalten werden darf, da es den Schülern wohl in ständiger Erinnerung bleiben wird, war die vom 24.—26. Oktober durchgeführte Exkursion nach Italien. Ausschlaggebend für die Durchführung einer solchen Exkursion waren wohl in erster Linie die besonderen Vergünstigungen der Bundesbahnen im Jubiläumsjahr des Gotthardtunnels und anderseits die Tatsache, daß es in der Schweiz keine Seidenspinnereien mehr gibt. Wenn man einen solchen Betrieb besichtigen will, muß man nach dem Süden ziehen! Als daher der Präsident der Aufsichtskommission zum dritten Mal sein Einverständnis, und die Firma Abegg & Co., Zürich in überaus entgegenkommender Weise die Erlaubnis zur Besichtigung verschiedener Betriebe in Oberitalien gab, herrschte bei den Schülern eitel Freude und Reisefieber, und — als jeder seinen Paß in der Tasche hatte, fuhr man südwärts.

Nach $6^1/_2$stündiger Fahrt und anstandsloser Passierung in Chiasso traf man um 14^{35} in Mailand ein, wo wir vom Vertreter der Firma Abegg & Co., Herrn C. Job freundlich empfangen wurden. Kurzes Mittagessen im Restaurant des neuen Mailänder Bahnhofes und erste Probe über die allgemeinen italienischen Sprachkenntnisse. Hierauf Stadtrundfahrt mit vorhergehendem Suchen verlorengegangener Klassenkameraden. Abends ca. $5^1/_2$ Uhr Ankunft im Hotel Titanus-Loreto.

Für den zweiten Reisetag hatte uns die Firma Abegg & Co. zu Gast geladen. Im Gesellschaftsauto rollten wir auf der prächtigen Autostraße durch die reich mit Maulbeerbäumen bepflanzte lombardische Ebene gen Bergamo, und dann durch das hübsche Valle Cavallina in zweistündiger Fahrt nach Sovere zur Besichtigung einer Crêpe-Zwirnerei der Firma Abegg & Co. Herr Job und einer seiner Söhne zeigten und erklärten uns die ganze Anlage, die man kurzweg als Musterbetrieb einer modernen Crêpezwirnerei bezeichnen darf. Nach eingehender Besichtigung Rückfahrt nach Bergamo. Im Albergo nazionale sog. einfaches italienisches Mittagessen, das allen Teilnehmern köstlich mundete. Nachher Weiterfahrt über Ponte-San Pietro, Caprino nach Olginate-Garlate. Herrlicher Sonnenschein als Begleiter durch eine herrliche Gegend. In Olginate Besichtigung der dortigen Fabrikanlagen, die uns einen Einblick in die Technik und Konstruktion alter Zwirnmaschinen boten, die wir — obgleich sie nicht im Betriebe waren — als höchst interessante Sehenswürdigkeit zu schätzen wußten. Vom geschichtlichen Standpunkt der Industrie betrachtet, hätten diese alten Maschinen allein die Reise wohlgelohnt. — Die Seidenspinnerei in Garlate vermittelte allen Schülern einen Einblick in diesen wichtigen Industriezweig und hinterließ ebenfalls einen nachhaltigen Eindruck eines vorzüglich geleiteten Betriebes. — Dann kurze Fahrt nach Lecco und ans Ufer des Comersees, worauf es im 70 km-Tempo über Merate, Monza wieder nach der lombardischen Metropole ging, wo man um 18^{30} eintraf. — Der Firma Abegg & Co., sowie Herrn Job sei auch an dieser Stelle für die Bewilligung zur Besichtigung der Betriebe, für die Gastfreundschaft, für den freundlichen Empfang und die ebenso freundliche Führung der gebührende Dank ausgesprochen.

Mailand hatte an diesem Tage den Besuch des Duce; es herrschte daher in der Stadt eine gewaltige Begeisterung.

Am folgenden Tag ging es wieder heimwärts. In Lugano wurde noch ein kurzer Aufenthalt eingeschaltet, den verschiedene Schüler zu einem Ausflug nach Gandria benützten, um dort einen „Jaß" zu klopfen, während andere die idyllische Schönheit dieses Dörfchens bewunderten. — Abends um 9 Uhr traf man wieder in Zürich ein, und am folgenden Tag wurde — wie es so nach einer Reise der Fall ist — mit mehr oder weniger Eifer das Studium wieder aufgenommen.

Die Webschule Wattwil schloß am 22. Oktober den Jahreskurs 1931/32 ab nach vorausgegangenen schriftlichen und mündlichen Prüfungen in den verschiedenen Fächern. Es wohnten denselben die Herren Präsident Stüssi, Kassier Meyer-Mayor und Friedrich Huber als Mitglieder der engern Webschulkommission bei. Die Beweise dafür, daß tüchtig gearbeitet worden ist, wurden erbracht. In diese teilten sich Lehrer und Schüler. Eine Exkursion in den Betrieb der Firma Heberlein wurde noch durchgeführt. Der Zeugnisverteilung am Schlusse der Woche ging eine Ansprache von Direktor Frohmader voraus, bei der er den Verlauf des Schuljahres und ernste Begebenheiten in Erinnerung brachte. Dankbar gedachte er jedes Wohlwollens der Schule und dem Lehrkörper gegenüber und ermahnte auch die Schüler zur Dankbarkeit. Der Heimgang des Herrn Ehrenpräsidenten Lanz bildete die markanteste Tatsache des Schuljahres. Herr Präsident Stüssi-Bodmer knüpfte in gewählter Form an die von echter Freundschaft zu den Schülern zeugenden Worte an und brachte den

besten Dank an die Lehrerschaft, insbesondere an Direktor Frohmader zum Ausdruck. Den Schülern widmete er ebenfalls Anerkennung und riet ihnen, sich weiter strebsam zu erweisen, denn nur dann seien sie des Erfolges der Schulung sicher. Im Namen der Webschulkommission gab er den Schülern die besten Wünsche für ihr Fortkommen mit auf den Weg. Schüler Steiger dankte im Namen der Schüler für alles, was die Webschule geboten hat; die Schüler wollen sich gerne der großen Opfer für sie mit Anerkennung erinnern.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

In der Firma **J. Heusser-Staub,** in Uster, Baumwollspinnerei und -Weberei, ist die Prokura von Dr. Adolf Blatter erloschen.

In der Kollektivgesellschaft unter der Firma **Gebr. Stäubli & Co.,** in Horgen, Textilmaschinenfabrik, ist die Prokura von Emil Haag erloschen.

Aktiengesellschaft vormals Baumann älter & Cie., in Zürich. Die Prokura von Wilhelm August Schlumpf ist erloschen. Dagegen erteilt der Verwaltungsrat Kollektivprokura an Wilhelm Scholz, von Basel, in Zürich.

Inhaber der Firma **Charles Campiche,** in Zürich 8, ist Charles Campiche, von Zürich, in Zürich 8. Agentur und Kommission, Textil-Vertretungen. Höschgasse 29.

Aus der Kommanditgesellschaft unter der Firma **Werner Schurter & Co.,** in Hittnau, Handel in Textilwaren en gros, ist der unbeschränkt haftende Gesellschafter Werner Schurter infolge Todes ausgeschieden. Die Firma wird demzufolge abgeändert in **W. Jucker & Co. vorm. Werner Schurter & Co.**

Die Kommanditgesellschaft unter der Firma **Kater & Co.,** in Zürich 2, Handel und Vertretungen in Seidenwaren, hat ihr Geschäftslokal verlegt nach: Bederstr. 80, in Zürich 2.

Taco A.-G., in Zürich, Textilwaren. Alfred Carl Lutz, Emil Bächi und Dr. Otto Schuppisser sind aus dem Verwaltungsrate ausgetreten; die Unterschrift des erstern ist erloschen. Neu wurde in den Verwaltungsrat als Vizepräsident gewählt Albert Sulzer, Kaufmann, von Winterthur, in Zürich. Ferner wurde Oskar Bruderer, von Speicher (Appenzell A.-Rh.), in Zürich, als Direktor gewählt.

Die Firma **Soietex Soie textile A.-G. Zürich,** in Zürich, Fabrikation von, Handel in und Uebernahme von Vertretungen in Seide und Textilwaren in- und außerhalb der Schweiz, hat ihr Geschäftslokal verlegt nach Scheuchzerstr. 164, in Zürich 6.

Inhaber der Firma **Gustav Schultz,** in Zürich 7, ist Gustav Schultz, von Zürich, in Zürich 7. Vermittlung von Rohseide. Konkordiastraße 22.

Aktiengesellschaft Spörri & Co., mechanische Webereien in Wald, in Wald. Mathias Figi ist infolge Todes aus dem Verwaltungsrate ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen. An seiner Stelle wurde neu in den Verwaltungsrat gewählt Heinrich Küng-Häusler, Bankdirektor, von Mühlehorn (Glarus), in Bottmingen. Das Verwaltungsratsmitglied Kaspar Spörri wurde zum Delegierten des Verwaltungsrates ernannt.

KLEINE ZEITUNG

Der Brand von Uster, 22. November 1832

I.

Die Gegenwart mit ihrer unheilvollen Wirtschaftskrise, die Handel und Wandel von Monat zu Monat immer mehr zusammenschrumpfen und die Arbeitslosigkeit immer mehr ansteigen läßt, schafft viel Erbitterung und Not. Ganze Industriezweige sehen sich in ihrem Bestand bedroht, verlangen staatliche Unterstützung, um ihre Tore nicht schließen und die ganze Arbeiterschaft entlassen zu müssen. Die Löhne und Gehälter der Arbeiter und Angestellten haben wiederholt starke Kürzungen erfahren, so daß der Verdienst vielfach nur noch zur Befriedigung der notwendigsten Lebensbedürfnisse reicht. Daher hört man überall Klagen über Klagen. Wie soll es noch werden? Wann endlich finde ich wieder Arbeit? Sieht denn die Menschheit nicht ein, daß es so nicht mehr lange weitergehen kann, wenn nicht die ganze Wirtschaft zugrunde gehen soll? Man schimpft auf die Technik, auf die Maschinen und die Mechanisierung der Arbeit, weil durch die ständige technische Entwicklung immer mehr Arbeitshände überflüssig, immer mehr Menschen verdienst- und brotlos werden. Ist es da verwunderlich? — wenn man heute vielfach der technischen Entwicklung flucht, wenn nicht nur seit Monaten verdienstlose Arbeiter, sondern sogar fortschrittlich gesinnte Fabrikanten — wie man kürzlich in den Berichten der Fabrikinspektoren lesen konnte — davon sprechen, daß man die Maschinen, an denen wir elend zugrunde gehen, zerstören und das Inbetriebsetzen neuer Maschinen verbieten sollte. Nein, man muß sich hierüber nicht verwundern. Die Not schafft solche Gedanken; sie sind ein Zeichen der Zeit. Indessen: das Rad der Zeit, die ständige Entwicklung, läßt sich nicht aufhalten. Das haben vor genau 100 Jahren die empörten Handweber des Zürcher-Oberlandes ebenfalls erfahren.

Eine kurze Schilderung jenes Ereignisses dürfte heute, da unsere Zeit mit ihrer Not manche Aehnlichkeit mit 1832 hat, von etwelchem Interesse sein.

Obgleich das Seiden- und Baumwollgewerbe, Spinnen und Weben, in verschiedenen Kantonen schon frühzeitig heimisch war, beschäftigte sich doch die Mehrheit der Einwohner mit Viehzucht und Landwirtschaft, wobei aber in manchen Gegenden fast in jedem Bauernhaus auch ein Webstuhl zu finden war. Noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts war das Handwerk und manches Gewerbe ein Privileg des Städters und der Aristokratie. Als dann aber von Frankreich die Wellen der großen Revolution auch in unser Land hinüberschlugen, änderten sich die Verhältnisse. Die Vorrechte der Städte fielen und damit entwickelte sich in der Landschaft in rascher Folge eine aufblühende Industrie. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurden von unternehmenden Kaufleuten die ersten englischen Spinnmaschinen in die Schweiz eingeführt, wodurch die mechanische Baumwollspinnerei Fuß faßte. Rasch breitete sie sich in den Kantonen Zürich, Glarus und St. Gallen aus. Theodor Curti berichtet in seiner Schweizergeschichte, daß die zürcherische Industrie in den 20er Jahren des 19. Jahrh. etwa 40,000 Arbeiter beschäftigte, deren Wochenverdienst auf 55,000 Gulden geschätzt wurde. Von diesem gewaltigen Arbeiterheer waren 12,000 in der Seidenfabrikation, 18,000 in der Baumwollweberei und 6000 in der mechanischen Baumwollspinnerei tätig. Schon im Jahre 1827 zählte man in der Schweiz rund 400,000 Spindeln, wovon genau die Hälfte auf den Kanton Zürich entfielen. Die Handweberei hatte sich besonders im Zürcher Oberland stark ausgebreitet. Es wurden in der Hauptsache sog. Calicots — „Gallistückli", wie die Weber sagten — hergestellt, wobei die tüchtigsten Weber wöchentlich zwei Stücke anfertigen konnten und dafür 1 Gulden und 6 Kreuzer verdienten. Weniger tüchtige brachten es nur auf etwa 30—33 Kreuzer, und die zahlreiche Schar der Minderjährigen sogar nur auf 19 Kreuzer. In einem Berichte wird gesagt, daß die Kinderarbeit erschreckliche Formen angenommen hatte. Die Arbeitszeit war natürlich unbegrenzt. Die Zustände in den damaligen Fabriken können wir uns heute kaum mehr vorstellen. Der erste eidgenössische Fabrikinspektor schrieb später einmal: „Die Luft mancher Baumwollspinnereien war mit dichtem Staube erfüllt, ein weißer Flaum bedeckte die Maschinen und der Fußboden war mit einer klebrigen Masse, aus Oel, Staub und Unrat aller Art bestehend, überzogen. Aus den Abtritten, welche direkt in die Spinnsäle mündeten, drangen die ekelhaftesten Düfte ein. Dunkel herrschte innerhalb der vier schwarzen Wände und zahlreiche Unfälle verdankten diesen Umständen ihre Entstehung."

Trotz langer Arbeitszeit — oft bis Mitternacht — blieb der Verdienst sehr gering. Durch die Ueberanstrengung litten